

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

40. Sonnabend, am 18. Mai 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Rache, oder der Leinenweber von Segovia. Historischer Roman von Amalia Schoppe, geb. Weise. Zwei Theile. Leipzig, b. Taubert. 1839.

Wenn auch die geschätzte Frau Amalie Schoppe vorzüglicheres geschrieben hat, als diesen Roman, so können wir denselben als ein mißlungenes Produkt doch keineswegs bezeichnen. Er hat viel und nicht uninteressante Handlung, die in Spanien, unter der Regierung Alfons XI. vorgeht, die vielfach verhängnißreiche Zeit unter jenem Castilianischen Könige und der Maurischen Herrschaft unter Abderraman in Granada berührt, und in Don Fernando, einem edlen Castilianischen Ritter, der, um an seinen Feinden, seines Vaters Mörder, ebenfalls Castilische Edle, Rache zu nehmen, unter der Hütte eines Leinenwebers — nachdem er mit Noth den Händen seiner mächtigen Widersacher entflohen ist — seine behüflichen Maßregeln nimmt, um zur Zeit seinen Racheplan in Ausführung zu bringen, die Hauptperson liefert. — Das Ganze — so will es uns wenigstens scheinen — ist jedoch nicht so recht aus Einem Gusse, und hängt etwas locker zusammen. Der Styl ist gebildet, könnte aber gedrängter seyn. Am gelungensten dünkt Referent die Schilderung der ritterlichen Zweikämpfe Fernando's mit der Blume der maurischen Ritterschaft, (im zweiten Bande,) so wie die Beschreibung des Hofes und Hoflebens zu Granada.

Die Ausstattung des Romans von Seiten der Verlags- handlung ist ansprechend. G.

Lehrbuch der historisch-comparativen Geographie. Für höhere Unterrichtsanstalten und Freunde der Erdkunde. Von Dr. Carl Friedrich Merleker. Erstes Buch. Auch unter dem Titel: „Geschichte der Geographie und der geographischen Entdeckungen, in Verbindung mit den wichtigsten Momenten aus der Geschichte der Schiffahrt, der Kolonien und des Handels, von der ältesten bis auf die neueste Zeit.“ Darmstadt, bei C. W. Leske. 1839. *)

Was durch die Untersuchungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, der Geschichte und der Staats-

kunde, durch die Bestrebungen der geographischen und Missionsgesellschaften, durch die Forschungen der Reisenden zu Wasser und zu Lande, durch merkantilische Unternehmungen und selbst durch kriegerische Expeditionen jemals für die Erweiterung und Begründung der Kenntniß des Erdkörpers geleistet worden ist, haben berühmte Männer theils in gelehrten, meistens umfangreichen Werken, theils in Almanachen, Annalen, Zeitschriften u. wissenschaftlich niedergelegt und dadurch zum Gemeingute für diejenigen erhoben, welche sich dem Studium der Erdkunde widmen. Aber der Mehrzahl der Gebildeten, deren Zeit und Kraft anderweitige Berufsgeschäfte in Anspruch nehmen, den Jünglingen ferner, welche auf Gymnasien und Hochschulen ihre Ausbildung erstreben, überhaupt dem größern Publikum sind namentlich die Geschichte der geographischen Studien und Entdeckungen mit den integrierenden Theilen der Geschichte der Schiffahrt, der Kolonien und des Handels, so wie die allgemeine oder die mathematisch-astronomische und die physikalische Geographie, zugleich die interessantesten Partien der Erdkunde, welche gleichsam eine Hauptbasis für die geographische Erkenntniß bilden, entweder nur in den allgeminsten Umrissen bekannt geworden oder in jenen voluminösen und theuern Werken fast durchaus unzugänglich geblieben, und ihrem geographischen Bedürfnisse daher noch durch kein Werk entsprochen worden, welches, wie das vorliegende, die Freunde der Erdkunde mit den wichtigsten Leistungen für die geographische Wissenschaft seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag in gedrängter Uebersicht bekannt macht, den Jüngern das Lernen erleichtert und dennoch auch dem Geschäftsmanne, bei aller Kürze und Zeitgewinnung, eine interessante Lectüre darbietet. Die Länder- und Völkerkunde des gelehrten Berghaus, dessen Leistungen als Kartograph gleichfalls ausgezeichnet sind, hat zuerst die physikalische, so wie die Wunder des Himmels, von Littrow, die mathematisch-astronomische Geographie dem größeren Publikum vorgelegt, aber beide Werke führen den Leser nicht unmittelbar zu den Resultaten geographischer Forschungen, sondern in diese Forschungen und Studien selbst, und die physikalische Geographie von Fried. Hoffmann umfaßt nur die Geographie und Hydrologie. Daher ist die Erscheinung

*) Von einem zweiten Beurtheiler.

des Werkes des Hrn. Merleker eine höchst erwünschte und erfreuliche.

Dieses Werk wird aus 4 Büchern bestehen. Die ersten 3 Bücher werden die Geschichte der geographischen Entdeckungen nebst der allgemeinen Geographie umfassen; das vierte Buch aber wird die historisch-politische Geographie oder die specielle Länder- und Völkerkunde in historisch zusammenhängender Erörterung behandeln. Das erste Buch liegt uns bereits vor. Nach vorausgeschicktem Begriffe und Eintheilung der Geographie, behandelt der Hr. Verfasser in 2 Abschnitten, die wieder Unterabtheilungen haben, im I. Abschnitt: die Geschichte der Geographie und der geographischen Entdeckungen, in Verbindung mit den wichtigsten Momenten der Geschichte der Schiffahrt, der Kolonien und des Handels, von den ältesten Zeiten bis auf die Entdeckung Amerika's 1492, die gleichzeitige Auffindung des Seeweges nach Ostindien 1498 und das Auftreten des Nicolaus Copernicus 1543; im II. Abschnitt diese Geschichte der Geographie u. s. w. seit der Entdeckung Amerika's, seit der Auffindung des Seeweges nach Ostindien und seit dem Auftreten des Copernicus bis auf 1838.

Vorliegendes Werk ist offenbar eine der bedeutendsten Arbeiten, welche in neuerer Zeit in diesem wissenschaftlichen Felde erschienen; man kann die Fortsetzung nicht rasch genug wünschen; für jeden Lernenden und Wissbegierigen ist dieses Werk von dem größten Nutzen, und jeder Gebildete und Freund der Geographie wird dem Hrn. Verfasser nicht genug dafür danken können. Ueberall in dem ersten Buche schon zeigt sich Eindringen in die Aufgabe, Sichtung des Gegenstandes, Geist und Verstand in einer solchen Harmonie und in einem so ausgezeichneten Grade, daß man dem ganzen Werke schon voraus das beste Prognosticon stellen kann und stellen muß.

Indem wir also die Anschaffung dieses Werkes dringend empfehlen, bemerken wir auch zugleich mit Freude, daß auch die äußere Ausstattung sehr lobenswerth ist.

Franz Joseph Adolph.

Geschichte der Feldzüge des Herzoglich Sachsen-Weimarischen Scharfschützenbataillons im Jahr 1806 und des Infanterieregiments der Herzöge von Sachsen in den Jahren 1807, 1809, 1810 und 1811. Von Ludwig Freiherrn v. Seebach, Großherzogl. Sächsischem Major, Kammerherrn, Ritter u. Mit 4 Plänen. Weimar. 1838. Kommissionsverlag von Voigt.

So wie Memoiren einzelner bedeutender Männer oft die vielseitigsten und interessantesten Anschauungen in

Beiträgen zur Zeitgeschichte liefern, so wird die Geschichte der Kriege durch die speciellen Darstellungen der Erlebnisse einzelner Truppentheile auf's werthvollste bereichert, und sie schildern die Eigenthümlichkeiten des vollführten Kampfes gewöhnlich besser, als dieß in umfassenderen Werken möglich wird. Dieß ist auch im vorliegenden Buche der Fall, und wir erhalten über den Feldzug von 1806, so wie über den Krieg in Tyrol und in Spanien mancherlei Mittheilungen, welche dem Freunde und Kenner der Kriegswissenschaften, so wie dem gewöhnlichen Leser, der sich über die Ereignisse aus jener Zeit näher zu unterrichten wünscht, gleich willkommen seyn werden. Nachdem der Antheil der Herzogl. Sächsischen Truppen an dem unglücklichen Kriege von 1806 auf eine höchst gründliche Weise beschrieben worden, geht der Verfasser auf den darauf folgenden merkwürdigen Feldzug von 1809 über. Das Herzogl. Sächsische Regiment wurde von den Ufern der Donau nach Tyrol entsendet, und unter die Befehle des General Rouyer gestellt. Schwerlich hat irgend ein Truppentheil in jenem blutigen Kampfe größere Anstrengungen zu machen und schmerzlichere Verluste zu beklagen gehabt wie dieses tapfere Regiment, ja wir möchten behaupten, daß nur selten eine Kriegerschaar auf eine härtere Probe gestellt worden, als die, welche es in den ersten Tagen des Augusts 1809 zwischen Sterzing und Brixen auszuhalten hatte. Mit jener Geringschätzung des Feindes durch welche die französischen Generale eine Menge unnützer Verluste so leicht herbeiführten, indem sie in Tyrol mit der Bemerkung: Es sind Bauern! und in Spanien: Es sind Brigands! alles abgethan glaubten, wurde das Regiment von dem Generale Rouyer, über Mauls und Oberau gegen Brixen auf einem Terrain, welches fast unübersteigliche Hindernisse darbot, und von einem vierfach stärkern und dabei tapfern Feinde besetzt war, leichtsinnig vorgeschoben, und erlitt als es endlich zum größern Theil nach unerhörten Anstrengungen den feindlichen Kugeln, so wie den vom Raitstein- und Pladeitberge herabstürzenden Felsenstücken, Bäumen und Balken erlag, einen Verlust wie kein anderes Truppenkorps in dem ganzen Feldzuge. Das Regiment verlor in zwei Tagen 7 Offiziere welche todt geschossen, 14 welche bleibend, und 24 die zum Theil leicht bleibend und gefangen wurden; an getödteten Unterofficieren und Gemeinen betrug der Verlust 946 Mann. Mit Recht sagt der Verfasser: „Jeder unbefangene Beurtheiler des in diesen Gegenden gelegenen Kampfplatzes wird es fast unglaublich finden, daß hier zweitägige Gefechte geliefert wurden.“ Referent kennt die Gegend der „Sachsenklemen“ — wie solche später von den Eingebornen genannt wurde — aus

eigener Anschauung, und er kann es nicht begreifen, wie General Rouyer, der mit fast 3000 Mann ruhig zu Sterzing lag, und fast jeden Schuß hören konnte, nicht den letzten Mann der Division daran setzte, um das tapfere, sich verzweifelnd wehrende Regiment zu retten. —

Auch in Spanien, wo sich das Regiment in den Jahren 1810 und 1811 befand, hatte es einen harten Stand, und erlitt bedeutende Unfälle. Die Herzogl. Sächsischen Truppen befanden sich fortwährend in Katalonien. Von Festung zu Festung, aus Gebirgsschlucht in Gebirgsschlucht geschleppt, und überall nicht nur gegen den Feind im offenen Gefecht, sondern gegen den Doldh des Mörders und mit Entbehrungen aller Art kämpfend, waren sie viel übler daran als die bei der Hauptarmee sich befindende Division deutscher, aus den badenschen, hessischen, frankfurter und zum Theil nassauischen Kontingenten, zusammengesetzter Truppen. Von 70 Offizieren und 2423 Mann, die theils zu Anfange ausmarschirt, theils nachgesendet worden waren, rückten nur 39 Officiere und 319 Mann in die Friedensgarnisonen ein. Der Rest war todt oder gefangen. Das letztere Schicksal ereilte den achtungswerthen Verfasser nebst mehreren andern Offizieren gleichfalls auf dem Rückzuge von Manresa. Nur durch die Menschlichkeit des spanischen Generals Milians ward er vor der Ermordung geschützt. Einfach und rührend ist die Erzählung der Leiden die der Autor nebst seinen Unglücksgefährten in den Gefängnissen der balearischen Inseln erduldete. — Die vier Pläne: Der Schlacht von Auerstädt, der Belagerung von Kolberg, des Gefechtes von Oberau, und der Gegend zwischen Barcelona und Manresa sind sehr gut. — Wir empfehlen das Werk aufs angelegentlichste. E. v. Wachsman n.

Zuleima und Saladin. Ein episches Gedicht in drei Gesängen von Friedrich August Steger. Zeitz, 1838. Gedruckt und in Commission bei J. Webel. 117 S.

Es ist die „reine Liebe,“ die „oft im Liede glänzet,“ welche Hr. St. in diesem seinen, in Ottaven verfaßten „epischen Gedichte“ verherrlichen will. — Recht schön; allein der Verfasser scheint uns für das Epos eben kein großes Talent zu besitzen, und überhaupt kein gebo-rener Dichter zu sein; wenigstens hat er es hier nicht bewiesen. Wir lassen ihn in den ersten besten Strophen selber reden, und überlassen dann dem Leser das Urtheil über den dichterischen Werth dieser Gesänge.

Seite 8 heißt es z. B.

Bedecket lag von mehr als einer Wunde,
Matt athmend dort ein junger Beduin;

Ein sanfter Zug schwebt auf dem blaffen Munde,
Sein Haar umwallt in langen Locken ihn.
„Für dessen Leben bürg' ich keine Stunde;
Er kann ja kaum den Athem noch erziehn;
Statt daß wir nach Jerusalem ihn trügen,
Wär's besser noch, er blieb im Sande liegen.“

So sprach ein Türk' zu seinem Kameraden,
Und ihm erwidert dieser d'rauf: „Du bist
Recht dumm, sonst würdest Du mir dieß nicht
rathen;

Siehst Du denn nicht, daß es ein Häuptling ist? ic.“

Oder:

Der Beduin war kaum in's Krankenzimmer
Gebracht, als Hassan zu Zuleima spricht:
„Setz bringe ich Dir Arbeit, die Du immer
So gern gemacht (sic?) d'rum mög' auch dießmal
nicht

Sie Dir beschwerlich fallen, und auch nimmer
Verfinstre Unmuth Dir Dein Angesicht.
So wiß' es: Du sollst einem Beduinen,
Der schwer verwundet ist, als Wärt'rin dienen.“

Oder:

Bald trat ihr Vater Hassan ein und fragte:
„Ob nichts genossen hab' der Beduin.“
Sie sah ihn d'rauf verlegen an und sagte:
„Du hast mir nicht gesagt, was wohl für ihn
Zur Nahrung könnte gut seyn. und ich
wagte

Es nimmer, ohne Dich zu Rath' zu ziehn,
Gedörnte Frucht' ihm, oder Wein zu geben,
Weil ein's vielleicht gefährlich sey dem Leben.“

„So hole,“ spricht er, „ihm gedörnte Feigen,
Und gieb sie ihm, denn matt ist er gewiß.“
„Gleich will ich,“ sprach sie d'rauf, „ihm solche
reichen;“

Holt sie herbei, und spricht zum Kranken: „iß,
Sie werden zur Erquickung Dir gereichen,
Auch geb' ich sie mit Freuden, nur vergiß,
Daß Du hier liegst verwundet und gefangen;
Laß Dir vor Deinem Schicksal nimmer bangen.“

Oder:

— —: „Geliebte, was ist Dir geschehen?
Du wirst doch hier nicht in der Wüste ster-
ben?“

Oder:

D'rum ist er für Zuleima auch im Zagen, (sic?)
Denn fürchten muß er, ihre Kraft erschlaßt.
Doch diese will dem Theuren nicht mit Klagen
Das Herz beschweren; Muth und Kräfte rafft
Sie all' zusammen, und im Sande schreitet
Sie fort, sagt's nicht, daß sie durch Hitze leidet.

Oder:

Zuleima höret des Geliebten Stöhnen,
Zerrissen sieht sie ihn (sic?) von Schmerz und Leid,
Sie sieht, wie einen Strom von heißen Thränen
Er ihrem Tod und seinem Schmerze weicht.
Sie spricht zu ihm mit matten, leisen Tönen:
„Geliebter, flage nur nicht vor der Zeit! (!!)
Könnst' Du mir einen kühlen Trank nur reichen,
So würde nicht das Leben mir entweichen.“

Oder:

— — —; es thauen
Die Thränen auf die Leich' in mächt'gen Büs-
sen, (sic?)
Nie läßt er ab, ihr Antlitz anzuschauen.
Ach! immermehr wird er von Schmerz zer-
rissen!
Von Schmerzen namenlos, und zum Ergrauen, (!!)
Fast hätten sie schon jetzt sein Leid geendet ic.

Doch genug. Solcher Sachen bietet jede Seite von der ersten bis zur letzten in Menge. — Und das soll Dichten heißen?

Der Gang des Gedichts ist übrigens ohngefähr dieser: Ein junger Beduine, Namens Saladin, im Kampfe mit einem vom Pascha Dmar von Jerusalem gegen eine arabische Streifcohorte ausgesendeten Reiterhaufen schwer verwundet, zarten Frauenhänden zur Pflege übergeben, entbrennt in Liebe gegen Zuleima, seine Pflegerin, und diese gegen ihn. Er geneset, wird den Händen des Pascha, der ihn zu schmählichem Tode aufgespart hat, vom Vater seiner Geliebten, Hassan, und dieser selbst, die sich heimlich zum Christenglauben bekennt, entzogen, und der Vater muß für sein Thun mit dem Leben büßen. Saladin will die Geliebte in seine Heimath führen; allein sie stirbt unterwegs vor Ermattung in der Wüste, und vor Schmerz darüber liegt auch er „bald als Leiche auf der Erde.“

Die Ausstattung ist das Beste am ganzen Büchlein.
Geronimo.

Neue Auflagen.

Lehrbuch der ebenen Geometrie und ebenen Trigonometrie nebst den Grundlehren der analytischen Trigonometrie für Gymnasien und höhere Lehranstalten von J. C. H. Sudowieg, Artillerie-Capitain a. D., Oberlehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Stade. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Hannover, 1839. In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.

Unter der großen Menge von neueren Lehrbüchern der Geometrie nimmt das genannte einen ehrenvollen Platz ein. Der Verfasser ist bei der Feststellung der Principien der Geometrie, so wie bei der Abtheilung, Hervorhebung und Verknüpfung ihrer Hauptsätze dem von Thibaut vorgezeichneten Wege gefolgt und sein Vortrag ist einfach, gründlich und übersichtlich. In einer aus 9 Paragraphen bestehenden Einleitung werden die Begriffe von Punkt, Linie, Fläche und Körper festgestellt, welche der Verfasser, gewiß mit Recht, als etwas gegebenes betrachtet. Der erste Abschnitt enthält die Grundconstructionen der Geometrie und zwar das erste Capitel desselben die weitere Entwicklung der Begriffe von geraden Linien, Ebenen und ebenen Figuren. Im zweiten Capitel werden die ebenen Winkel, die Kreise und die Anwendung der letzteren zur Messung der Winkel erklärt.

Der Verfasser, welcher überhaupt die Vorstellungen von geometrischen Gegenständen aus den Begriffen der Bewegung ableitet, betrachtet auch die Winkel als Richtungsunterschiede gerader Linien, welche durch drehende Bewegungen derselben entstehen. Hieraus wird gefolgert, daß die Summe der Winkel, welche durch eine von continuirlichen Bewegungen des Drehpunktes unterbrochene Richtungsänderung erzeugt werden (z. B. die Summe einiger auf einander folgenden äußeren Winkel eines Vielecks) dem Winkel gleich sey, welchen die letzte Richtung der nach und nach um verschiedene ihrer Punkte gedrehten Linie mit der ersten Richtung derselben bildet. Durch diese sehr einfache Deduction ist nun zwar die ganze, in den folgenden Abschnitt verwiesene Parallelentheorie begründet; wir möchten indessen fast bezweifeln, daß man den Vordersatz dieser Deduction, welcher oben aufgeführt wurde, als hinlänglich erwiesen betrachten werde. Der zweite Abschnitt behandelt in 4 Capiteln die Construction der geradlinigten Figuren, und die daraus fließenden Beziehungen zwischen ihren Seiten und Winkeln, so wie zwischen der Größe ihrer Flächenräume. Im dritten Abschnitt wird in 2 Capiteln die Proportionalität gerader Linien und die Ähnlichkeit der Figuren so wie in 4 Capiteln des 4. Abschnitts die Theorie des Kreises vorge tragen; und wenn wir überhaupt an dem ganzen Werke eine zweckmäßige und sehr übersichtliche Anordnung zu loben hatten, so gilt dieß ganz vorzüglich von dem zuletzt genannten Abschnitt. Der 5. Abschnitt behandelt endlich die Proportionalität und die Ausmessung der Flächenräume.

Die ebene Trigonometrie ist in 4 Capitel eingetheilt. Im ersten Capitel werden die Winkelfunctionen als Verhältnißzahlen der Seiten rechtwinkliger Dreiecke definiert und ihre hauptsächlichsten Eigenschaften und gegenseitigen Beziehungen aus diesen Erklärungen abgeleitet. Sodann wird angegeben, wie man durch wiederholte Theilungen der Winkel, deren trigonometrische Zahlen geometrisch bestimmt werden können, und mit Beihülfe einiger anderen Fälle trigonometrische Tafeln berechnen könne, und endlich die Beziehung der Winkelfunctionen zu einem Kreise auseinandergesetzt. Wir möchten indessen fast glauben, daß der umgekehrte Gang den Anfänger noch schneller zu einer klaren Uebersicht führen würde. Im 2. und 3. Capitel werden die Beziehungen zwischen den Seiten und Winkeln der Dreiecke erörtert, zur Anwendung auf die verschiedenen bei Dreiecksberechnungen möglichen Fälle zusammengestellt, und diese Rechnungen durch zweckmäßig gewählte Beispiele erläutert. Das 4. Capitel enthält endlich einen kurzen Abriss der Goniometrie, in soweit nämlich dieselbe nicht bereits in dem ersten Capitel vorgetragen wurde; indem nun auch die Functionen negativer Winkel, der Winkelsumme und Winkeldifferenzen ic. entwickelt, die Grenzen eines elementaren Vortrages dabei jedoch nicht überschritten werden. Die äußere Ausstattung des Werkes ist sehr gut und die Deutlichkeit der beigefügten Kupfertafeln lobenswerth.